

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 28 (1919)
Heft: 36

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INSERATE: Die einspaltige Nonparelletze oder deren Raum 50 Cts., für die Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts., Reklamen Fr. 1.50 per Pettelzeile, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 2.—. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Für das AUSLAND werden die Frankfurterkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 50 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Samstag Achthundzwanzigster Jahrgang Parait tous les Samedis
 Vingt-huitième Année

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts., les annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames fr. 1.50 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.—. Rabais proportionnels dans les cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: Douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER, on complera en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85. Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. TÉLÉPHONE No. 2406. Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Compte de chèques postaux No. V, 85.
 Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Die wichtigsten Vorschriften betreffend Erlangung der Erlaubnis zur Einreise in die Schweiz.

Separatabdrücke (deutsch oder französisch, eventuell auch englisch), als Beilage zu Prospektendungen dienlich, können bei der Expedition der «Schweizer Hotel-Revue» zum Preise von Fr. 3.50 für 100 Stück und Fr. 2.— für 50 Stück bezogen werden.

Separatabdrücke des Gesamtarbeitsvertrags für das schweizerische Gastwirtschaftsgewerbe

sind, gegen Einsendung von 20 Cts. pro Stück in Briefmarken bei der Bestellung, erhältlich bei der Expedition der Schweizer Hotel-Revue.

Fachschule des Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne.

Gegründet 1892.

- Eröffnung der Kurse.**
- a) Allgemeiner Hotelfachkurs mit 8 monatiger Dauer, für interne Zöglinge, Eröffnung am 16. September.
 - b) Kochschulkurs mit 4 monatiger Dauer, für männliche und weibliche Teilnehmer, Eröffnung am 16. September;
 - c) Höherer Fachkurs mit 6 monatiger Dauer, für Damen und Herren, Eröffnung am 16. Oktober.
- Auskünfte und Lehrpläne durch die Direktion der Hotelfachschule in Cour-Lausanne.

Zu den Forderungen der Interniertenhotels.

In diesen Wochen haben die letzten Internierten unser Land verlassen, um in ihre Heimat, zu ihrer Familie, an ihren Herd zurückzukehren. Es hat lange Monate gedauert, bis diese Wohltat aus den deutschen Kriegesgefangenen bei uns zuteil werden konnte, und es ist noch sehr die Frage, ob die Angelegenheit heute wirklich schon so weit wäre, wenn nicht die Vermittlung unserer Landesbehörde den Anstoss zur Entlassung auch der Internierten aus den Zentralstaaten gegeben hätte, deren Schicksal dank der Eigenart der Waffenstillstandsbedingungen so lange in der Schwebe blieb. Den von humanitären Gesichtspunkten getragenen Vorstellungen des Bundesrates vermochten sich aber auf die Dauer die Regierungen der Ententeländer nicht zu verschliessen und so haben denn viele Tausende deutscher Internierter, neben der gastlichen Aufnahme in unserem Lande, der Schweiz auch ihre rasche Heimbeförderung zu danken.

Mit der Beendigung der Internierung hat ein Liebeswerk sein Ende gefunden, das in der Geschichte dieses Krieges wohl einzig dasteht. Ein Lichtblick in dem tiefen Dunkel vier langer Jahre wird es auf alle Zeiten ein Ruhmesblatt bilden für das Schweizer Volk und seine Behörden, und wenn dereinst die Geschichte des Weltkrieges geschrieben wird, dann wird darin auch der Liebestätigkeit des kleinen Bergvolkes inmitten des waffenstarrenden und brudermörderischen Europa ein ehrendes Denkmal aufgerichtet werden. Und wenn auch manchmal die Internierung unseres Land und Volk manche Beengung, manches Opfer auferlegte, die Freude am wohlgelungenen Werk wird noch lange nachzittern in den Herzen von Gross und Klein; und jeder, der mitzuwirken berufen war an dem Unternehmen, wird sich gerne der Gelegenheit erinnern, die ihm geboten war, hier seine Hilfsbereitschaft, seine christliche

Nächstenliebe in selbstloser Weise zu betätigen. Dieser Freude begegnet man namentlich auch in Kreisen jener Hoteliers, deren Häuser während nahezu vier Jahren der Internierung zur Verfügung standen.

Trotz aller Genugtuung darüber, vielen Tausenden unglücklicher Kriegesopfer und damit der Menschheit selbst einen bescheidenen Dienst haben erweisen zu können, lässt die Internierung bei ihrem Abschluss doch einen kleinen Stachel zurück: Wir meinen die ungelöste Frage der Pensionspreiserhöhung, resp. der Nachvergütung für die Monate Januar—August 1917 seitens der Regierungen von Frankreich, Belgien und England. Obschon zwar die Internierung als humanitäres Werk gedacht war, dazu bestimmt, Schwerverwundeten, Kranken und andern heilungsbedürftigen gefangenen Kriegern, die unter der Gefangenschaft in Feindesland besonders schwer litten, einen wohlthätigen Aufenthalt in dem gesunden Klima unserer Berge zu verschaffen, musste doch zum vornehmsten mit einer entsprechenden Honorierung der in Anspruch genommenen Hotels gerechnet werden. Als daher im Januar 1916 die Organe der Internierung an eine Grosszahl von Hoteliers mit dem Ersuchen herantraten, zur Unterbringung der Internierten ihre Häuser zur Verfügung zu stellen, wurde denn auch ein Pensionspreis von Fr. 4.— pro Soldat und Fr. 6.— pro Offizier vereinbart, und als bei diesem Ansatze die Hoteliers, angesichts der zunehmenden Teuerung, über die Niedrigkeit der Ansätze ihre Befürchtungen äusserten, wurde ihnen die Zusicherung gegeben, die Pensionspreise der Internierten würden mit einer allfälligen Teuerung jederzeit Schritt halten. Diese Zusicherung ist jedoch in der Folge nicht gehalten worden. Als nämlich im März 1917 die Vereinigung der Internierten-Hotels bei den massgebenden Stellen eine angemessene Erhöhung der Ansätze ab 1. Januar 1917 postulierte und in einer Konferenz mit dem Armeearzt, der das Begehren als begründet anerkannte, eine Einigung auf 30 % Erhöhung zustande kam, scheiterte das Gesuch dennoch an der Intransigenz der fremden Regierungen. Die Zentralmächte gestanden allerdings eine Erhöhung des Pensionspreises um Fr. 1.— ab Beginn des Jahres 1917 zu, allein die Entente konnte sich damit nicht befriedigen und die interessierten Hoteliers mussten schliesslich noch froh sein, als England der Erhöhung auf 1. Juni, Frankreich und Belgien gar erst auf 1. September 1917 zustimmten.

In diesem Stadium ist die Angelegenheit bis heute stecken geblieben. Es hat zwar nicht an Eingaben und Gesuchen an den Bundesrat gefehlt, die Regierungen der drei Staaten zum Einlenken zu bewegen; allein alle diese Schritte fruchteten nichts; die Ungleichheit blieb bestehen, so dass jene Häuser, welche englische, französische oder belgische Internierte beherbergten, bei der ganzen Geschichte um viele Tausende von Franken schlechter abblieben als die Inhaber von Interniertenhotels mit deutschen Kriegern. Der Gesamtausfall der geschädigten Etablissements beträgt sogar rund vier Millionen, deren definitiver Verlust, wie man sich denken kann, für die Beteiligten keineswegs leicht zu verschmerzen wäre. Es ist auch kaum glaublich, die Regierungen so reicher Länder wie Frankreich und England würden sich ihren moralischen Verpflichtungen in dieser Frage entziehen, wenn ihnen die berechtigten Forderungen der Hoteliers in wohlgegründeter Form und auf diplomatischem Wege vorgelegt würden; indes erscheint als das Schlimme an der Sache gerade der Umstand, dass der Bundesrat der Ansicht huldigt, bei den beteiligten fremden Regierungen nicht noch einmal vorstellig werden zu sollen oder zu können, weil es den diplomatischen Gepflogenheiten zuwiderlaufe, auf eine Angelegenheit zurückzukommen, die von der andern Seite bereits als erledigt betrachtet werde.

Es ist nun ohne weiteres klar, dass die beteiligten Hoteliers sich dieser diplomatischen Formen halber nicht um ihre berechtigten Ansprüche bringen lassen können, noch wollen. Da die Angelegenheit also auf dem Wege gültiger Eingaben und Bittschreiben an die Behörden zu keinem Ende führen wollte, beschlossen sie daher, die Materie von einer andern Seite anzupacken. Sie stellten sich, was eigentlich von allem Anfang an das Richtige gewesen wäre, auf den Standpunkt,

ihre Vertragskontrahent sei weder Frankreich noch England, sondern der Bund, mit dessen Vertretern sie in Sachen allein verhandelt hatten und die die Internierten nach freiem Ermessen auf die einzelnen Häuser verteilen, die also auch dafür Sorge zu tragen haben, dass die Interniertenanstalten bei gleichen Pflichten auch die gleiche Behandlung und Remuneration erfahren. Weiter trat die Vereinigung der Interniertenhotels mit einer Anzahl Parlamentarier in Verbindung, was sich in der Folge als geschickter Schachzug herausstellte, ist doch durch diesen Schritt in die Angelegenheit wieder neue Bewegung und frischer Impuls hineingetragen worden. Die in Frage stehenden Parlamentarier nämlich reichten, als sie sich von der Berechtigung der Forderungen der Interniertenanstalten einwandfrei überzeugt, im Monat Februar abhin im Nationalrat eine Interpellation ein, worin vom Bundesrat Auskunft erbeten wurde über die Schritte, die er getan habe oder noch zu tun gedanke, um von den oben mehr genannten Staaten eine Nachvergütung des Internierten-Pensionspreises zu erwirken. Indes führte auch diese Interpellation zunächst zu nichts; sie wurde weder in der Winteression noch in der Junisession der Räte behandelt, weshalb die Interpellanten sich mit mehreren andern Ratskollegen über die Frage besprachen, wobei beschlossen wurde, die Angelegenheit den Neutralitätskommissionen des National- und Ständerates zu unterbreiten, in der Meinung, die Frage sei wichtig genug, um in den eidgenössischen Räten einer gründlichen Prüfung unterzogen zu werden. Dies geschah. In einem wohlmotivierten Schreiben an die Neutralitätskommissionen befürworteten die Interpellanten die Wünsche der Hoteliers, wobei neben der Forderung auf Nachvergütung der im Jahre 1917 ausgefallenen Pensionspreiserhöhung besonders warm auch für eine angemessene Entschädigung für **anormale Abnützung** eingetreten wurde, ein Moment, das, wie sich jetzt herausstellt, bei Beginn der Internierung, wenn überhaupt, im allgemeinen viel zu niedrig in Anschlag gebracht wurde.

Mit dieser Eingabe der Interpellanten scheint nun endlich wieder Fluss in die Materie gekommen zu sein. Die Neutralitätskommission des Nationalrates behandelte, wie hier bereits mitgeteilt werden konnte, den Gegenstand in einer ihrer letzten Sitzungen. Und wenn sie auch die Forderung, der Bund habe als Gegenkontrahent der Interniertenhotels für die beanspruchten Nachvergütungen aufzukommen, grundsätzlich ablehnte, weil der Bund in Sachen nicht Auftraggeber, sondern bloss Vermittler gewesen sei — eine juristische Streitfrage, die allerdings noch nicht abgeklärt ist —, so empfahl die Kommission dem Bundesrat immerhin, bei den Regierungen Englands, Frankreichs und Belgiens erneute Vorstellungen zu erheben und, falls diese die verlangte Nachzahlung endgültig ablehnen sollten, den geschädigten Hotelunternehmen zu allermindest den aus dem Internierungswerk noch verbleibenden Fonds zur Verfügung zu stellen, um daraus wenigstens einen Teil ihrer Schäden zu decken.

So bedauerlich es ist, dass die Hotellerie am Ende des Internierungswerkes, das von ihr so viel Mühe, Arbeit und zum Teil grosse wirtschaftliche Opfer forderte, zwecks Erfüllung berechtigter und ehrentworbener Ansprüche bei Behörden und Parlamentariern antichambrieren, ja quasi betteln gehen muss, so sehr begrüssen wir die Aufforderung der Neutralitätskommission an den Bundesrat, die beteiligten fremden Staaten nochmals an ihre Pflicht und Schuldigkeit zu erinnern und wir erwarten, der Bundesrat werde dieser Einladung mit tunlichster Beförderung Folge leisten. Es handelt sich da um ein gutes Recht der Internierten-Häuser, dessen Nichterfüllung seit zwei Jahren einen tiefen Schatten auf das gesamte Internierungswerk wirft. Wir hoffen aber, die Regierungen der drei in Frage stehenden Länder werden die Berechtigung unserer Forderungen einsehen, ihren Verpflichtungen gegenüber den Interniertenhotels nachkommen und dadurch mit dazu beitragen, den dunklen Fleck zu beseitigen, der bereits viel zu lange das an sich edle Werk der Internierung verunziert. Dann erst dürfen auch die Hoteliers sich des schönen Unternehmens ganz und ungeschmälert freuen, das an ihre Aufopferungsfähigkeit, an ihre Arbeitskraft und an ihre geschäftliche Tüchtigkeit so hohe Anforderungen gestellt hat.

Soziale Gegenwartsfragen.

(Fortsetzung.)

Die Vorschläge betreffend die Invaliditäts-, die Alters- und die Hinterlassenenversicherung.

§§ Während das Gesetz betreffend die Regelung des Arbeitsverhältnisses ein Gebiet beschlägt, das in unserem öffentlichen Leben noch ganz neu ist, führen die folgenden Ausführungen auf ein bekannteres Gebiet zurück. Das private und das staatliche Versicherungswesen sind in der Schweiz sehr hoch entwickelt.

Durch den vom Volke am 4. Februar 1912 angenommenen Artikel 34bis der Bundesverfassung erhielt der Bund die Kompetenz, auf dem Wege der Gesetzgebung die Kranken- und Unfallversicherung einzurichten, unter Berücksichtigung der bestehenden Krankenkassen.

Aus dem Berichte des Bundesrates über das Geschäftsjahr 1918 geht hervor, dass am 31. Dezember 1918 die Zahl der anerkannten Kassen 825 betrug. Leider bietet dieser Bericht keine weiteren Anhaltspunkte für das Jahr 1918 und um die Bedeutung dieser Institute zu zeigen, müssen wir auf das Jahr 1917 zurückgreifen.

Im Jahre 1917 zählten 777 anerkannte Krankenkassen 629,927 genussberechtigte Mitglieder. Nach dem Geschlechte verteilt sich diese Zahl auf 379,039 Männer, 185,187 Frauen und 65,701 Kinder. Die vom Bunde an die anerkannten Krankenkassen in Form von Beiträgen ausbezahlte Summe belief sich auf Fr. 2,300,852.50. Dazu kommen noch Fr. 114,000 für Bundesbeiträge für Wöchnerinnen und Fr. 87,200 für Stillegelder. Der Totalbetrag der Beiträge erreicht nahezu 2½ Millionen Franken im Jahre 1917. Für die Zeit vom 1. Januar 1914 bis zum 31. Dezember 1918 machen die ausgerichteten Bundesbeiträge rund 10 Millionen Franken aus. Das Vermögen der anerkannten Krankenkassen wird auf Fr. 17,344,596.17 beziffert.

Nach dem Bundesgesetz vom 13. Juni 1911, Art. 60, sind bei der Schweiz, Unfallversicherungsanstalt alle in der Schweiz beschäftigten Angestellten und Arbeiter der unter das Fabrikgesetz fallenden Betriebe, der Eisenbahn- und Dampfschiffahrtunternehmungen und der Post, sowie der Fuhrhalter etc., des Baugewerbes, der Eisenbahn-, Tunnel-, Strassen-, Brücken-, Wasser- und Brunnenbauunternehmungen, der Betriebe, welche Bergwerke, Steinbrüche, Gruben ausbeuten, sowie derjenigen, welche gewerbsmässig Brennstoffe erzeugen, verwenden oder lagern, versichert.

Die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt hat ihre Wirksamkeit am 1. April 1918 aufgenommen. Es würde uns zu weit führen, hier auf ihren Betrieb einzutreten.

Die Bestrebungen, die sozialen Versicherungen von Bundes wegen weiter auszubauen, sind nicht neu. Mitte der 80er Jahre beriet eine Delegationversammlung des Schweiz. Grütlvereins Grundsätze betr. die Einführung einer Alters- und Invaliditätsversicherung und es machte sich eine starke Strömung geltend, das Gesetzgebungsrecht des Bundes auf dieses Gebiet auszudehnen. Der Bundesrat glaubte jedoch, auf diese Wünsche nicht eintreten zu können, bevor eine ausreichende finanzielle Basis geschaffen sei. Es ist deshalb auch richtig, wenn der Bundesrat der Bundesversammlung mit seiner Botschaft vom 21. Juni 1919 nicht nur einen Entwurf zu einer Revision der Verfassung im Sinne der Ausdehnung der Gesetzgebung des Bundes auf das Gebiet der Invaliditäts-, der Alters- und der Hinterlassenenversicherung unterbreitet, sondern wenn er zugleich eine Verfassungsrevision vorschlägt, die dem Bunde die zur Durchführung dieser Versicherung notwendigen Mittel gibt.

Die Vorschläge des Bundesrates lauten folgendermassen:

Art. 34quater. Der Bund wird auf dem Wege der Gesetzgebung die Invaliditäts-, die Alters- und die Hinterlassenenversicherung einführen.

Er kann sie allgemein oder für einzelne Bevölkerungsklassen obligatorisch erklären. Die Durchführung erfolgt unter Mitwirkung der Kantone oder auch von öffentlichen und privaten Versicherungskassen.

Art. 41ter. Die Gesetzgebung über die Erzeugung, die Einfuhr, den Verkauf und die Besteuerung von Tabak, Tabakfabrikaten und Bier ist Sache des Bundes.

Art. 41quater. Die Gesetzgebung über die Erhebung von Nachlass-, Erbschafts- und Schenkungssteuern ist Sache des Bundes. Die Veranlagung der Steuern erfolgt durch die Kantone unter der Aufsicht des Bundes. Der Ertrag fällt je zur Hälfte dem Bund und den Kantonen zu. Durch die Bundesgesetzgebung ist dafür zu sorgen, dass diejenigen Kantone, welche infolge der Einführung von eidgenössischen Nachlass-, Erbschafts- und Schenkungssteuern einen Ausfall erleiden, für eine Uebergangszeit von 15 Jahren entschädigt werden.

Art. 42, 2. Absatz. Einnahmen des Bundes aus der fiskalischen Belastung von Genussmitteln sind, mit Ausnahme der Grenzölle, ausschliesslich zur Deckung der dem Bund zufallenden Kosten der Sozialversicherung zu verwenden. Das gleiche gilt für Einnahmen des Bundes aus der Nachlass-, Erbschafts- und Schenkungssteuer.

Es werden gegenwärtig Unterschriften für die Initiative Rothenberger gesammelt, welche die Invaliditäts-, die Alters- und die Hinterlassenenversicherung einführen will, ohne dass das Finanzprogramm des Bundesrates dem Volke unterbreitet werden muss. Die Initiative Rothenberger sieht vor, dass vom Ergebnis der Kriegsgewinnsteuern der Anteil der Kantone, die Einlagen in den Fonds für Arbeitslosenfürsorge und ein Betrag von 250 Millionen Franken, die in einen Fonds für Alters- und Invaliditätsversicherung zu legen sind, abzurechnen sind.

Hierzu ist zu bemerken, dass die Ausgaben für das Truppenabgebot rund 1 Milliarde Franken ausmachen. Dazu kommen noch etwa 400 Millionen Franken für Defizite und soziale Massnahmen etc. Die erste Kriegsteuer hat für den Bund rund 100 Millionen Franken und die Kriegsgewinnsteuer rund 300 Millionen Franken eingebracht. Das Ergebnis für den Bund aus der ausserordentlichen Kriegsgewinnsteuer wird auf rund 600 Millionen Franken berechnet. Diese Summe genügt, um etwa die Hälfte der Mobilisationsschuld zu bezahlen und die Schulden, welche der Bund zur Bestreitung der Mobilisationskosten gemacht hat, zu verzinsen und zu amortisieren. Von dem Betrage von rund einer Milliarde Franken sollen 250 Millionen, ein Viertel, dem Fonds für Alters- und Invaliditätsversicherung zugeführt werden.

Ich sehe indessen hier davon ab, auf das Finanzprogramm des Bundesrates einzutreten, um es später zu behandeln. Es inter-

essiert uns in erster Linie zu untersuchen, welche Argumente zugunsten der Einführung der Alters-, der Invaliditäts- und der Hinterlassenenversicherung durch den Bund angeführt werden.

Im Jahre 1889 drückte sich der Bundesrat in seiner Botschaft betreffend Einführung des Gesetzgebungsrechtes über Unfall- und Krankenversicherung wie folgt aus:

«Wir gelangen nach reiflicher Ueberlegung zu dem Antrage, die gegenwärtige Revision auf die Unfall- und Krankenversicherung, resp. auf das zunächst Erreichbare zu beschränken in der Meinung, dass weitergehende Massnahmen nicht etwa grundsätzlich abgelehnt, aber späteren Entschliessungen vorbehalten würden. In diesem Sinne stehen wir nicht an, schon jetzt zu erklären, dass wir gerne bereit sein werden, an dem weiteren Ausbau der geplanten Sozialgesetzgebung, soweit an uns, mitzuwirken, sobald die erforderlichen Voraussetzungen vorhanden sind.»

Die erforderlichen Voraussetzungen waren, wie wir bereits gesehen haben, die Finanzmittel und das klare Hervortreten der Notwendigkeit, diese Versicherung durchzuführen.

Wenn nun auch der Bund bis heute die Alters-, die Invaliditäts- und die Hinterlassenenversicherung noch nicht übernommen hat, so ist man in einzelnen Teilen der Schweiz in dieser Richtung dennoch weit vorwärts gegangen.

Die Landsgemeinde des Kantons Glarus fasste am 6. Mai 1899 folgenden Beschluss: «Die Landsgemeinde erteilt dem Regierungsrat den Auftrag, über die Einführung einer kantonalen Alters- und Invalidenversicherung die nötigen Erhebungen zu machen, falls das in Beratung liegende Bundesgesetz über die Kranken- und Unfallversicherung in der hierüber stattfindenden Volksabstimmung verworfen werden sollte.» Es ist hier daran zu erinnern, dass bei der Behandlung des Art. 32bis der Bundesverfassung, durch welchen der Bund die Kompetenz zur gesetzgeberischen Regelung der Versicherungsfragen erhielt, die Kommission des Nationalrates, von der Voraussetzung ausgehend, dass die Alters- und Invaliditätsversicherung durch den Bund der Kranken- und Unfallversicherung bald nachfolgen werde, einen Text vorschlug, der den Bund ermächtigt hätte, «auch andere Arten der Personalversicherung als die Kranken- und Unfallversicherung auf dem Wege der Gesetzgebung einzurichten.» In der definitiven Fassung, die dem Volke vorgelegt und von ihm angenommen wurde, fehlt hingegen dieser Passus.

Im Jahre 1904 unterbreitete dann der Regierungsrat des Kantons Glarus dem Landrat Bericht und Antrag, der vom Landrat und von der Landsgemeinde in folgender Fassung angenommen wurde: «1. Die Landsgemeinde nimmt, auf Grund der im 1904er Memorial enthaltenen Ausführungen, die Errichtung einer kantonalen obligatorischen Alters- und Invalidenversicherungskasse in Aussicht. 2. Zu diesem Zwecke ist ein unter besondere Verwaltung durch die Staatskasse zu stellender Fonds anzulegen und demselben im Jahre 1904 ein einmaliger Beitrag von Fr. 25.000 aus dem Vermögen der Landeskapitalien anzuweisen.»

In dem Gesetz über die Wirtschaften und den Kleinverkauf von geistigen Getränken, das dieselbe Landsgemeinde vom 1. Mai 1904 annahm, ist in § 1 bestimmt, dass vom Ertrag der Patente die Hälfte dem Irrenhausfonds, und wenn dieser die Summe von einer Million Franken erreicht hat, dem Fonds für eine kantonalen Alters- und Invalidenversicherung zugewiesen werden soll. Eine weitere Zuweisung von jährlich Fr. 10.000 erfolgte auf Beschluss der Landsgemeinde von 1907 hin aus dem Vorschlag der staatlichen Gebäudeversicherung. Das Gesetz über die Besteuerung der Wasserwerke vom 3. Mai 1908 (revidiert im Jahre 1910), bestimmt in § 5: «Von dem jährlichen Ertrage der Wasserwerksteuern ist ein Drittel dem kantonalen Fonds für Alters- und Invalidenversicherung zuzuwenden.»

Ich weise hier besonders darauf hin, dass diese Zuwendungen beschlossen wurden, als das Gesetz, das die Alters- und Invalidenversicherung einführt, noch gar nicht beraten war. Man dachte hiernach in erster Linie daran, vermittelt Steuererträgen eine finanzielle Basis für die Durchführung der Sozialversicherung zu bilden.

Die Landsgemeinde von 1913 beauftragte den Regierungsrat, der Landsgemeinde von 1914 ein Gesetz über Alters- und Invalidenversicherung vorzulegen. Ein Entwurf wurde ausgearbeitet und die Landsgemeinde vom Mai 1916 nahm ihn als «Gesetz über die staatliche Alters- und Invalidenversicherung für den Kanton Glarus» an. Es ist am 1. Januar 1918 in Kraft getreten.

Durch dieses Gesetz ist im Kanton Glarus eine staatliche Alters- und Invalidenversicherungsanstalt errichtet worden, die den Zweck verfolgt, mit Beihilfe des Kantons und der Ortsgemeinden eine Altersrente oder beim Eintritt der Invalidität eine Invalidenrente zu gewähren.

Provisorische Regelung des Luftverkehrs.

(Mitgeteilt vom eidg. Militärdepartement.)

Am 15. Juli hat der Bundesrat dem von eidgenössischen Militärdepartement ausgearbeiteten Entwurf zu einer provisorischen Regelung des Luftverkehrs zugestimmt. Diese Regelung wird demnächst in Kraft treten. Ihr Zweck und Ziel soll in nachfolgendem der Öffentlichkeit dargelegt werden.

Die Notwendigkeit einer Regelung ergibt sich aus der Sache selbst. Der Staat hat für die Sicherheit des Publikums hinsichtlich des Luftverkehrs in ähnlicher Weise zu sorgen, wie er es beispielsweise hinsichtlich des Automobilverkehrs tut, und zwar um so mehr, als die Gefahr, der des Passagier im Flugzeug unter der Führung eines unerfahrenen und sorglosen Piloten ausgesetzt ist, ausserordentlich viel grösser als diejenige ist, die er in einem Automobil laufen würde. Es muss dafür gesorgt werden, dass nur durchaus zuverlässige und tüchtige Piloten Passagierflüge ausführen dürfen. Auch die Flugzeuge müssen einer Prüfung unterworfen werden; denn auch von ihrer Zuverlässigkeit hängt die Sicherheit des fliegenden wie des überfliegenden Publikums ab.

Endlich verlangen politische und zollpolitische Gründe eine straffe Regelung des Luftverkehrs. Würde dieser vollständig frei von jeder Kontrolle bleiben, so würden wir in kurzer Zeit den Ein- und Ausfuhrschmuggel blühen sehen, und unser Land wäre in Balde überflutet von Luftfahrzeugen und Luftverkehrsmitteln aus fremden Ursprünge, die keinen Platz mehr übrig liessen für die einheimische Aviatik und Industrie. Bis die erforderlichen gesetz- und verfassungsmässigen Grundlagen zu einer dauernden Regelung geschaffen sind, fällt diese Aufgabe dem eidgenössischen Militärdepartement zu, gestützt auf Artikel 17 der Verordnung vom 4. August 1914, auf die schon in den Mitteilungen vom 4. Juli 1919 hingewiesen ist. Nach dem erwähnten Artikel ist die Ausführung von Flügen im schweizerischen Luftraum von einer Bewilligung des eidgenössischen Militärdepartements abhängig. Während des Krieges hat diese einzige Vorschrift durchaus genügt.

Die eingetretenen Friedensverhältnisse haben uns aber eine derartige Ausdehnung des Zivilluftverkehrs gebracht, dass es unmöglich wurde, einheitliche Grundsätze festzustellen, auf Grund derer die Entscheidung des Departements zur Sicherheit des Publikums einseitig und ohne Einmütigkeit des schweizerischen Luftfahrwesens und der schweizerischen Industrie andererseits getroffen werden können.

Nachstehend die wichtigsten Bestimmungen der Verfügung des eidgenössischen Militärdepartements betreffend die provisorische Reglementierung des Luftverkehrs.

Die Zulassungsbedingungen sind folgende: Der Flugzeuginhaber, bezw. Führer, muss schweizerischer Staatsangehöriger sein und das 18. Altersjahr zurückgelegt haben (Ausländer werden nur ausnahmsweise und mit besonderer Bewilligung des Militärdepartements zugelassen). Handelsverbindungen (Lufttransport usw.) müssen im schweizerischen Handelsregister eingetragen sein. Es muss ein Ausweis beigebracht werden über die erfolgte Versicherung für Haftpflicht gegenüber Drittpersonen (Schadenersatz an Personen und an Sachen) im Betrage von 15.000 Fr. per Flugzeug.

Champagne HEIDSIECK MONOPOLE

Agence générale pour la Suisse

JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., LUCERNE.



**NEUCHÂTEL
PERRIER**
SAINT-BLAISE
HORS CONCOURS
MEMBRE DU JURY
BERNE 1914.

**Bier-
untersetzer**
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Käse Suppen
1 Portion **BICO** 1/2
Käse, Butter, Gewürze

**frähnli und
Suppenhühner**
schöne fetter Ware versenden
in prima Qualität zu Fr. 8.—
per kg. Täglich frisch geschlachtet, keine Kühlhausware.
Comestibleshaus Zürich
(Wihl. Glaser)
Telephon H. 5125 35

Dienstvertragsformulare
für die Schweizer Hotelindustrie
in deutscher, französischer u.
italienischer Sprache können
zu jeder Zeit vom Centralbureau
des Schweizer Hoteliersvereins
in Basel bezogen werden.

**National-
Kassa-Rollen**
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Zu verkaufen:
Schöne, gr. dunkelrote **Randen**,
grosse **Carotten**, per Kilo — 35,
schöne, festen **Käse**, per Kilo
— 30 Rp., fr. **Keller**,
H. Schock-Gögel, Gemüsehändler,
Dübendorf, Telephon 75. 4211

In zentralschweizerischer Kantonshauptstadt ist auf 1920 ein
grosses, hochrentables, vom Eigentümer selbst betriebenes
Café-Restaurant
mit Sälen, Wohnhaus u. grossem Garten in denkbar günst. Lage
zu vermieten.
Nur nachweisbar tücht. Wirte mit eigenem Vermögen erhalten
Auskunft unter Anfrage an S. N. 2533 an die Annoncen-
Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Zeiss-Fernrohr 5641
tadellos, mit Stativ, 34 bis 150 fach vergrössert, mit Sucher-
fernrohr u. manueller Feinbewegung für Fr. 350.— verkäuflich.
Interessenten-Besichtigung und nähere bed.
WEBER, BELVOIRPARKZÜRICH.

Citronensaft
EILEN
gezuckert
fünf bis sechs-
fach verdünnt
giblen
erfrischendes,
durstlösendes,
Getränk von
feinstem Aroma

**Alkoholfreie Weine und
Konservenfabrik Meilen A.-G.**
Aus Gesundheitsrücksichten
zu verkaufen
mit sehr günst. Konditionen
gutgehendes, modernes HOTEL
mit doppeltem Restaurationsbetrieb, an allerster Lage
Basels. Nötiges Kapital 40 — 50.000 Fr. event. nach
Uebereinkunft. Nur Selbstbetriebliebhaber erhalten nähere
Details. Gef. Offerten unter Chiffre **O 5323 Q** an
Publicitas A.-G., Basel. 5642

Leibbinden
Geradehalter, Irrigatore
Verbandstoff, Fiebermesser
u. alle übrigen Sanitätsartikel.
Neue Preis. Nr. 102 a. Wunsch
gratis. Sanitätsgesch. P. Hüb-
scher, Zürich 8, Seefeldstr. 98.

Ehepaar
Junges
z. Zt. in leitender Stelle in grö-
sserem Hotel-Restaurant wünscht
gelegentlich seine Stelle zu ver-
ändern. Bewerber war bis Krieges
ausbruch in nur erstkl. Häusern
im Ausland tätig und ist gelernter
Koch. — Offerten unter Chiffre
G. N. 2611 erbeten an die Annoncen-
Abteilung der Schweizer Hotel-
Revue Basel 2.

MEGNRAT
Liqueur d'Einsiedeln
nach altem Kloster-Rezept
den besten ausländ. Produkten gleichwertig.
Der Schmuck aller feinen Buffets. Die
Freude der Kenner.
Preis: 1/4 Flasche Fr. 15.—, 1/2 Flasche Fr. 8.—
Generalvertreter: **MARTEL & Co., St. Gallen**

Zu beziehen in:
St. Gallen: E. A. Osterwald, Lindeblühstrasse 7, Hans Riet,
zum Marmorhaus, Guyer & Schelling, Metzgergasse 7.
Basel: Krayer-Ramparger A.-G. (gegründet 1827), Gebr. Renaud.
Baden: Voser-Deibel.
Basel: A. Bachler-Spitz, Trautlen, Krangasse 74, O. & H. Ernst,
Comestibles, Skrenzplatz 17, Walter Schuler, Waisenhaus-
platz 14-16.
Brunnen: Franz Faschind.
Davos-Platz: P. Immediater.
Einsiedeln: Martin Gyr, Kaufmann, Lienert-Schwyder, Schwert,
Fr. Oehlin, Conditorei.
Emmishofen: G. Häusermann-Gräml, Delikatessen.
Frauenfeld: A. Knöpfel, St. Gallenstrasse.
Lugano: O. & H. Ernst, Comestibles.
Lucern: Duss-Jung, Huguenin & Cie. 508 P. 1183 G
Schaffhausen: Gebrüder Quirliod A.-G.
Zürich: G. Aberli, Poststrasse 15, A. Hiestand, Seefeldstr. 172,
E. Oswald, Kreuzplatz 10, Schönbühl & Co., Fraumünster-
strasse 32, A. Weiler-Sohn, Kuttelgasse 13.

**Junges Ehepaar sucht
Hotel-Pension**
O. P. 2655 St. auf Frühjahr 1920 bessere 4340
am Vierwaldstätter- u. Thunersee zu pachten. Verkauf-
recht erwünscht. Offerten mit genauer Angabe u. Bild unter
O. F. 3614 St. an Orell Füssli-Annoucen, St. Gallen.

Zu verkaufen Familienverhältnisse halber
bekanntes, gut gehendes
Kurhotel II. Ranges
in Graubünden, mit drei Mineralquellen;
geeignet für Aktiengesellschaft. Verkaufs-
preis 150.000 Fr. Post und Telephon im
Hause. — Gefl. Anfragen unter V. S. 2540
an die Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-
Revue, Basel 2.

Pacht (event. Direktion) gesucht.
Fach- und sprachkundiges Ehepaar, mit In- und
Auslandspraxis, im Hotel- und Sanatoriumsbetrieb
erfahren, kautionsfähig, gegenwärtig Inhaber eines
Sommergeschäfts, sucht ergänzendes Wintergeschäft
zu pachten (Saison Oktober-Mai), eventuell analoge
Direktion.
Offerten unter R. Z. 2436 an die Ann.-Abtlg.
der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotellier mit eigenem Sommerbetrieb, sucht
für Herbst und Frühling oder Winter-
betrieb Stellung als
**Direktor, Gerant
oder als Oberkellner**
Suchender ist verheiratet, tüchtig im Beruf und mit Küchen-
kenntnissen ausgestattet, Kenner der momentanen Lage der
Hotellerie. Disponibel sofort oder nach Vereinbarung. Gehalt
nach Uebereinkunft. Offerten erbeten unter Chiffre R. 1. 2536
an die Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Directeur
Suisse, 45 ans, cherche place stable, Suisse ou
France. Relations et références tout 1er ordre. Ecrire
G. I. 2528 au Bureau des annonces de la Revue
Suisse des Hôtels, Bale 2.

Die Flugzeugführer müssen entweder das internationale Zivillizenz oder das schweizerische Militärlizenz besitzen.

Die Sicherheit des Publikums sucht die Verwaltung in folgender Weise zu gewährleisten: Zulassungsgesuche zum Luftverkehr sind an das eidgenössische Militärdepartement zu richten. Letzteres setzt eine Kommission ein zur Prüfung der Flugzeuge und der Flugzeugführer. Diese Kommission ist aus Ingenieuren, Flugzeugkonstruktoren oder Mechanikern, Militär- oder Zivillflugzeugführern zusammengesetzt. Sie prüft die Apparate auf ihre Sicherheit sowie die Brevets der Flugzeugführer und deren Prämierungen. Sodann richtet sie ihre Vorschläge dem Militärdepartement hinsichtlich der Erteilung der Fahrbewilligung (Luftfahrzeuge) und der Flugausweise (Flugzeugführer). Das Departement entscheidet über die Erteilung dieser Ausweise und teilt entsprechende Weisung an die Flugplatzdirektion Dübendorf, die mit der Ausstellung der Ausweise und der Eintragung der zulässigen Apparate in ein Register betraut ist.

Ausserdem sind die Flugzeugführer noch an folgende Forderungen gebunden: Es ist verboten, gewisse grössere Städte deren Liste mitgeteilt wird, in einer Höhe von unter 1000 Metern, andere Städte und Ortschaften von unter 500 Metern zu überfliegen. Luftakrobatische Übungen sind über Städten und Ortschaften ebenfalls verboten. Endlich ist das Abwerfen irgend welcher Gegenstände aus dem Luftfahrzeug verboten, ausgenommen den Ballonballast.

Der vollständige Text der Verfügung des eidgenössischen Militärdepartements betreffend die provisorische Reglementierung des Luftverkehrs wird im Bundesblatt veröffentlicht werden.

Sekundärqualität kostet Fr. 4.40, bezw. Fr. 4.60. Für die andern Käsesorten sind ebenfalls entsprechende neue Preise festgesetzt worden. Schabziger (Kräuterkäse) kommt im Kleinverkauf im Laden auf Fr. 2.80 pro Kilo und auf 35 Rp. pro 100 Gramm im Hausierhandel. Durch die Verfügung wird ausdrücklich verboten, die Abgabe von Käse an die Bedienung zu knüpfen, das auch andere Waren gekauft werden müssen.

Kleine Chronik.

Biel. Das Hotel Bären ist von Herrn Hans Herren, Sohn, mit Antritt auf 1. Dezember 1919, käuflich erworben worden.

«Hotelpatriotismus». Zu der Einsetzung H. H. W. in No. 34 vom 23. August betreffend Gloriosierung des Einbürgerungsaktes des Grossherzogs von Hessen in Tarasp wird uns aus dem Unterengadin mitgeteilt, dass zur Bürgergemeinde Tarasp, welche das Ehrenbürgerrecht verliehen hat, kein einziger Hoteller gehört, sondern mit verschwindenden Ausnahmen lediglich Bauern und Handwerker. Die in Tarasp domizilierenden wenigen Hoteliers erfuhren übrigens, was wir hier festhalten möchten, von dieser Schenkung erst, nachdem die Urkunde in aller Form bereits überreicht war. Die Hoteliers hat also mit der ganzen Geschichte nichts mehr und nichts weniger zu tun, als irgendein Maurerverein oder Fussballklub.

Kurhausgesellschaft von Interlaken. Die ordentliche Aktionärsversammlung, die von Nationalrat Dr. Michel präsidiert wurde, genehmigte Jahresbericht und Rechnung für 1918. Die Rechnung schliesst mit einem Passivsaldo von Fr. 122,731 ab, während das Jahr 1917 einen Aktivsaldo von Fr. 23,181 aufgewiesen hatte. Das Traktandum «Genehmigung des Sanierungsprojektes und Herabsetzung des Aktienkapitals auf die Hälfte durch Abstempelung der Aktien von nominell Fr. 100 auf Fr. 50» konnte nicht behandelt werden, weil die dafür durch die Statuten vorgeschriebene Zahl von Aktien nicht vertreten war. Ueber den Inhalt des Sanierungsprojektes machte der Vorsitzende nähere Angaben. Der Verwaltungsrat wurde beauftragt, mit den Berner Banken, die Hypothekendarlehen von 1½ Millionen Franken übernehmen haben, neue Verhandlungen zur Herbeiführung eines weitergehenden Entgegenkommens für die Sanierung zu führen.

Jahresbericht der Hotelfachschule in Cour-Lausanne. Zum erstmaligen erscheint neben in Separatdruck der Jahresbericht der Fachschule unseres Vereines, umfassend das Geschäftsjahr 1918/19. Der Bericht, in französischer Sprache abgefasst, orientiert in knappen Ausführungen über die drei verschiedenen Abteilungen der Bildungsanstalt, über die Zusammensetzung des Lehrkörpers, den Studiengang und über das Resultat der Schlussprüfungen. Der höhere Fachkurs wurde bekanntlich im Berichtsjahr nicht abgehalten, soll jedoch im Monat Oktober nächsthin wieder zur Durchführung gelangen. Der Bericht

gibt ferner Auskunft über den Rechnungsabschluss des letzten Geschäftsjahres, über die Pensionspreise der internen und der externen Schüler und enthält einen kurzen Auszug aus der Hausordnung des Instituts sowie der Formalitäten, die bei der Anmeldung zum Eintritt zu erfüllen sind. Er ist für Jedermann erhältlich bei der Direktion der Hotelfachschule in Cour-Lausanne und wir ersuchen unsere Vereinsmitglieder, allfällige Interessen auf die kleine Broschüre aufmerksam zu machen.

Mitteilung der Schweiz. Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Widenswil. In der Zeit vom 15. bis 20. September findet an der Versuchsanstalt ein Obstweinbereitungs- und Obstverwertungskurs für Männer statt. Unterricht wird erteilt in Obstortskunde, Ernte, Aufbewahrung und Versand des frischen Obstes, sowie im Obsthandel, ferner über Gärung und Krankheiten der Obstweine, Chemie des Obstes und der Obstweine, Bereitung und Behandlung des Obstweines, Dörren von Obst und Obstfällnissen, Brantweinbereitung, Herstellung von alkoholfreien Obstweinen und von Obstkonerven. Die praktischen Übungen beziehen sich auf Ernte, Sortieren, Aufbewahren, Verpackung und Dörren des Obstes, Mosten, Anstellen, Herrichten der Fässer, Füllen. Dazu kommen Übungen mit der Oechsleschen Mostwaage, wie im Bestimmen des Säuregehaltes. Zur Aufnahme ist ein Mindestalter von 20 Jahren erforderlich. Anmeldungen sind bis spätestens zum 10. September an die Direktion der Versuchsanstalt zu richten.

Fremdenfrequenz.

Arosa. Am 26. Aug. 1919 waren in Arosa anwesend: Schweizer 432, Deutsche 347, Oesterreicher 46, Engländer 14, Uebrigste Staaten 88. Total 927.

Davos. Die Frequenzliste verzeichnete in der Woche vom 23. bis 30. August die gleichzeitige Anwesenheit von 2850 Personen, davon 324 Passanten. Seit 1. Januar 1919 stieg damit die Gesamtzahl der Gäste auf 13,919 Fremde.

Luzern. Verzeichnis der in den Gasthöfen und Pensionen Luzerns in der Zeit vom 1. bis 31. Aug. 1919 abgestellten Fremden: Schweiz 10203, Deutschland 1051, Frankreich 458, Oesterreich-Ungarn 509, England 194, Italien 287, Russland 236, Amerika 158, Balkanstaaten 223, Verschiedene Länder 68. Total 14026.

Fragekasten.

An mehrere Fragesteller betreffend Gesamtarbeitsvertrag. Wenn durch einen vor Inkrafttreten des Gesamtarbeitsvertrages abgeschlossenen Anstellungsvertrag ein höherer fester Gehalt vereinbart wurde, als der Minimalansatz des Gesamtarbeitsvertrages, inklusive Zuschlag für Saisonengagement, vorsieht, so fällt der Gesamtarbeits-

vertrag für die Gehaltsbestimmung natürlich ausser Betracht. Zu dem vertraglich vereinbarten Fixum ist in diesem Falle daher nicht noch ein besonderer Saisonzuschlag hinzuzurechnen. Wird durch den vertraglichen Lohn das Minimum nicht erreicht, so ist nicht etwa der Saisonzuschlag auf dem vereinbarten Fixum zu berechnen, sondern es muss nur die Differenz bis zur Höhe des Tarifes im Gesamtarbeitsvertrag nachbezahlt werden.

Beispiel A. Ein Portier ist für die Saison (3 Monate) mit einem Fixum von Fr. 60 angestellt. Mindestgehalt laut Gesamtarbeitsvertrag Fr. 80, hiervon 50 % ab für Trinkgeldannahmen, verbleiben Fr. 40 plus 2 % Saisonzuschlag, total Fr. 50. Da der Portier vertraglich Fr. 60 bezieht, fällt der Gesamtarbeitsvertrag für die Gehaltsbestimmung überhaupt ausser Betracht.

Beispiel B. Ein für die Saison (2-3 Monate) angestellter Einzelkoch bezieht vertraglich Fr. 250 pro Monat. Nach dem Gesamtarbeitsvertrag hat er mindestens zu beanspruchen Fr. 200 nebst 40 % Saisonzuschlag, total Fr. 280. Der Hotelier hat ihm somit für den Juli 1919 (halber Monat) die Differenz von Fr. 15 nachzuzahlen und ihm ab 1. August mit Fr. 280 monatlich zu entlohnen. Die Berechnung des Saisonzuschlages von 40 % auf dem vertraglichen Gehalt von Fr. 250, wie sie verschiedentlich schon versucht wurde, braucht sich der Hotelier nicht gefallen zu lassen.

Literatur.

Das ärztliche Bern. (Mitgelt.) Zur Orientierung für Kranke, Erholungsbedürftige und weitere Kreise ist soeben eine neue Auflage der vom Verkehrsverein der Stadt Bern herausgegebenen Broschüre «Das ärztliche Bern» erschienen. Das handliche Werklein, in dessen erstem Teil die landschaftlichen, klimatischen und anderweitigen Vorzüge Berns, sowie das Heil- und Aertzweises dieser Stadt gekennzeichnet werden, ist diesmal wesentlich reicher illustriert und in den Ansichten der meisten Spitäler, Privatkliniken und Sanatorien versehen worden. Einen umfassenden Raum nimmt das Verzeichnis der Aerzte, Spitalärzte, Zahnärzte und Apotheker ein. Daneben enthält das praktische Büchlein eine Fülle von Adressen, welche das Gebiet der Krankenfürsorge, des gemeinnützigen Vereins- und Institutswesens usw. betreffen.

Verdienstmedaillen für Angestellte

können zu jeder Zeit bestellt werden. Lieferzeit 14 Tage.

Für 5-10 Jahre bronzene Medaille oder Broche
 10-15 " silberne " " "
 15-20 " goldene " " "
 20 und mehr Jahre goldene Uhr.

Geßl, Bestellschein verlangen vom Zentralbureau.

Versorgungsfragen.

Neue Höchstpreise für Butter.

Das eidgenössische Ernährungsamt hat neue Höchstpreise festgesetzt für Butter, und zwar gewisse grössere Städte deren Liste mitgeteilt wird, in einer Höhe von unter 1000 Metern, andere Städte und Ortschaften von unter 500 Metern zu überfliegen. Luftakrobatische Übungen sind über Städten und Ortschaften ebenfalls verboten. Endlich ist das Abwerfen irgend welcher Gegenstände aus dem Luftfahrzeug verboten, ausgenommen den Ballonballast.

Der vollständige Text der Verfügung des eidgenössischen Militärdepartements betreffend die provisorische Reglementierung des Luftverkehrs wird im Bundesblatt veröffentlicht werden.

Höchstpreise für Käse.

Das eidgenössische Ernährungsamt hat mit Gültigkeit vom 1. September neue Höchstpreise für den Verkauf von Käse im Halbgross- und Kleinhandel festgesetzt. Die Detailpreise stellen sich darnach wie folgt: Für Emmentaler, Greyzer-, Berg- und Spätschmizkäse erster Qualität auf Fr. 4.50 bei Bezügen von vier Kilo und mehr, auf Fr. 4.70 bei Bezügen von weniger als vier Kilo;

Habana-Haus

J. Strebel-Muth

LUZERN

Habana-Importen
Cigarren, Cigaretten

Spezielle Assortiments für Hotels und Restaurants

Kolonialwaren

aller Art, Gewürze, Konserven, Speise-Oele und Speise-Fette, Putz-Artikel, Weine, Tee

KAFFEE

Prima Spezial-Mischungen für Hotels, liefert stets zu äussersten Tagespreisen

Lauber-Köhler

Kolonialwaren
: LUZERN :

Bestbekanntes Spezialhaus für Kaffee

Verlangen Sie Offerte

Steinzeugtöpfe

braun glasiert, mit 2 Handgriffen, à 8, 10, 15, 20 und 25 Liter Inhalt.

Preis per Liter 40 Cts.

Bestände über 100 Stück Spezialofferte.

E. Schildknecht-Tobler

St. Gallen.

Glänzende Existenz!

Vornehmes erstklassiges Café in deutscher Gross-Stadt, Jahresumsatz 600,000 Mk., Reingewinn 125,000 Mk., ist für 200,000 Fr. zu verkaufen. Anzahlung 125,000 Fr.

Offerten von Selbstbeteiligten befördert unter Chiffre G. E. 2525 die Annonc.-Abt. der Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

Berner Leinwand

Tischzeug, Leintücher, Kissenleinen, Küchentücher, Handtücher, Schürzen etc., rein- u. halbblein

Direkt von unsern Webstühlen

Müller & Co., Leinwandweberei, Langenthal (Bern)

Muster franko :: Garantie für dauerhafteste Qualität :: Keine Kriegsware

„ONLIWON“-Closetpapier

ist wieder eingetroffen und bis auf weiteres zu 165 Fr. per 100 Paket als Minimum erhältlich.

Bestellungen erbeten an:

Schöpf & Co., Zürich VI.

Alleinvertreib für die Schweiz. 2337

Die im Jahre 1912 gegr., Schweizerfirma — La maison suisse fondée en 1912

Eswa Talacker 40 Zürich

Einkaufs-Centrale für schweiz. Wäschereibetriebe

Maison d'achat pour buanderies suisses

liefert in prima Qualität alle Gebrauchs-Materialien für Wäscherei- und Glättbetriebe zu günstigsten Preisen. Z. B. Seifen, Soda, Stärke, Borax, Bleich- und Fleckmittel, Waschbäll, Stecknadeln, Agraffen, Baumwollgewebe, Emballage, Asbestgewebe, Moltons, Filze, Gurten, Seile, Waschnetze, Wäschezangen, Lenkrollen, Transportseile, Zeichengeräte, Zeichentische etc.

Verlangen Sie Preise bei Bedarf.

Journet tous les articles pour buanderies et repassage en bonne qualité et à prix favorables. Par exemple savons, soude, amidons, borax, poudres pour blanchir et remèdes contre taches, bleu, épingles, agrafes, toiles crues, emballage, d'amante, molletons, feutres, sanglets, filets, pinces, rouleaux, sacs pour linge sale, etc.

DEMANDEZ PRIX.

„WESTFALIA“

Fliehschneidmaschine

liefern prompt

Ultsch & Schryber, Luzern

vorm. Adam & Cie.

Prospekte zu Diensten.

HOTEL TREUHAND-INSTITUT

FRITZ MADOERY

ELZ, ZÜRICH, CHUR

Falkenstrasse 7 Escherbas 380 beim Oberly

Tel. 5161

Ordnung, Ehrlichkeit u. Nachtragen v. Hochhalten; Inventare; Gutachten; Briefe, Buchhaltungen; Inkassos; Rekurse; Briefl. Buchhaltungen; Finanzierungen; Konsultationen etc.

Wir empfehlen uns bestens für Lieferung von:

Fisch- und Plattenpapiere — Tortenpapiere

Serviettensäckchen (praktisch und solid)

Papierservietten — Trinkhalmen

Einwickelpapiere aller Art

Klosettpapier — Topfhiüllenpapier

Alfred Müller & Co., Lenzburg

Papierwarenfabrik. (69)

Maison fondée en 1829

SWISS CHAMPAGNE

Bonne Médaille d'Or

1914

1918

Füllhaltungen de Jury

MAULER & Co

au Priouret St-Pierre

MOTIERS-TRAVERS

Schauwecker, Reichart & Co., A.-G.

Weinbau und Weinhandel

Telephon 293 Schaffhausen Telephon 293

empfehlen

Spezialitäten in Schweizer Weinen.

Gesucht

Auto-Omnibus

mit 12-15 Sitzplätzen für 2-3 Monate in Miete. Der Omnibus wird für einen Postkurs von Luzern nach Olten. Offerten unter Chiffre D. 4313 G. an Publicitas A.-G., Luzern.

POULETS

und alles Geflügel, sowie Leghühner, schwarze, Bienenkönig, Dübendorf liefert vorzüglich. Offerten unter Chiffre W. 4327 A. an Publicitas A.-G., Luzern.

Günstige Gelegenheit!

Älterer Schweizer Hoteller, Besitzer eines grossen erstklassigen Hotels (100 Betten) mit ff. holländischen Klienten und grossen Parkanlagen, gut situiert, in der Nähe des Genfersees, sucht einen tüchtigen Fadmann

der die Selbstführung übernehmen und sich mit Einlage als Beteiligter interessieren würde.

Geßl, Offerten unter Chiffre G. H. 2527 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Pension

Zu mieten gesucht mit Verkaufserlös von solvenen Fachleuten

von 30-40 Betten, vorzugsweise Jahresaufenthalt. Offerten unter Chiffre D. 2528 an die Annoncen-Abt. der Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

Elektrischer Dörr-Apparat für Obst und Gemüse und Tellerwärmer
 mit 4 bis 15 Hurden
 speziell für Hotels und Restaurants
 Täglich in Funktion zu besichtigen bei:
 Stadelhoferpl. 18 **DECO A.-G., ZÜRICH** G8thestrass
 Verlangen Sie Gratis-Prospekte durch die Fabrikanten.

Schleien- und Regenbogen-Forellen-Setzlinge
 schnellwüchsig, an künstliche Fütterung gewöhnt, liefert
 405
 Professor Hartmann
 Fischzuchtanstalt Muri (Aarg.)
 Telefon No. 66

„ELECTROCALOR“
 sind die beliebtesten elektrischen Heisswasser-Speicher, welche in jedem Hotel vorhanden sein sollten. Verlangen Sie Offerte und Prospekte bei Ihrem Elektrizitätswerk oder Elektro-Installateur, wo nicht erhältlich direkt durch die
A.-G. KUMMLER & MATTER, AARAU
 Fabrik elektrischer Heiz- und Kochapparate

Produits ne devant manquer dans aucune cuisine!
Oeufs frais évaporés
 des Etablissements
JOHN LAYTON & Co., LONDON.
 En achetant les „produits LAYTON“ vous réaliserez de grosses économies.
 En employant les „produits LAYTON“ vous obtiendrez le maximum de rendement.
 En travaillant avec les „produits LAYTON“ vous êtes certain d'avoir des marchandises fraîches et saines.
 Représentation générale pour la Suisse des Etablissements **JOHN LAYTON & Co., LTD.**
 510 Directeur P 30666 X
E. Schaeffer, 11, Rue du Port, Genève.

Allen voran
 SIND
TEXTON
 BOUILLON WÜRFELE, SUPPEN, SUPPENWÜRZE, SELLERIESSALZ, GEWÜRZMISCHUNG, ROSMARIE, CEREALCACAO

Hotel- und Restaurant-Buchführung
 Amerikan. System Frisch.
 Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtliche Handlung von Anerkennungs-schreiben. Garantieren für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordre verschickteste Bücher. Gehe auch nach auswärts. Alle Geschäftsbücher für Hotels a. Lager.
H. Frisch, Zürich I
 Bücherexperte 39
 Auktiles Spezialbureau der Schweiz.

Fisch-Papiere
 empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
 Chaux-de-Fonds.

Zentralheizungen
Moeri & Cie.
 Luzern

In bestrenommierten Luftkurorte Obwaldens ist ein auch während der Kriegszeit gut besuchtes
Hotel zu verkaufen.
 Das Objekt enthält 40 Fremdenbetten, Speisesaal, Restaurant, Glasveranda, schöne Gartanlagen, Wiesland und Gemüsegarten. Offerten unter **R. N. 2534** an die Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen gesucht:
 Gut erhaltene 5634
Schlafzimmereinrichtungen, Lingen, Geschirrküchenartikel aus Hotel oder Pension. Nur ganz günstige Offerten werden berücksichtigt. Geht. Offerten unter Chiffre **W 2555 U** an Publicitas A.-G., Biel.

Hotel-Pension à vendre.
 Le Crédit Foncier Neuchâtelais offre à vendre l'Hotel-Pension des Paquerettes, situé à proximité immédiate de la gare des Brenets, comprenant: Grande salle à manger, salon, billard, 22 chambres pour voyageurs (40 à 50 lits), jardin et dépendances, écurie, garage pour automobiles, etc. Situation magnifique, près du Lac. Centre d'excursions. Belles forêts. Convientrait également pour grand pensionnat ou pour sanatorium. Le mobilier complet de l'Hotel serait, cas échéant, cédé avec l'immeuble. Assurance du bâtiment et de ses dépendances: Fr. 102,600.— Assurance du mobilier: Fr. 40,000.— Pour visiter, cas échéant, adresse à **Monsieur Teck**, garde communal aux Brenets, et pour traiter, au **Crédit Foncier Neuchâtelais, à Neuchâtel**. 5491 P5702N

Vorratskasten
 aus galv. Blech, aussen fein lackiert, mit Gucklöchern, Etikettenrahmen, seitlichen Lüftventilationen und zuverlässigem Schieberverschluss. Vorzüglich z. Aufbewahrung von Kaffee, Gries, Reis, Gerste, Hafer, Streuzucker, Paniermehl, Tee, Linsen, Grünkern etc.
 Absoluter Schutz vor Staub, Ungeziefer, Mäusen etc. etc.
 Prima-Referenzen.
 Prospekte auf Verlangen.
Mehlkasten, Salzkasten
CHRISTEN & C^{ie}, Spezialgeschäft für Kücheneinrichtungen, **BERN**

Freiämter Obstweine
 ein angenehmes, billiges Tischgetränk
 empfiehlt zu stark reduzierten Preisen, in bekannt vorzüglicher Qualität, die **Freiämter Mosterei- u. Obstverwertungs-gesellschaft**
 511 in Muri (Aargau). P1010A
Obstbrandwein in garantiert echter Qualität.
 Verlangen Sie die reduzierte Preisliste.

Gas-Feueranzünder „Immerbereit“
 Sofortiges Feueranzünden aller Kohlen-Kochherde ohne Verwendung von Holz oder Papier.
 Grosse Ersparnis und Annehmlichkeit! Kein Holzbesorgen, sägen, spalten, trocknen, spalten mehr.
 Modell 1 für Kochherde (wie Abbildung) Fr. 12.75 franco + 11, für Dampfheizung, Backöfen Fr. 60.— franco
 Prima Gas-Schlauch, per Meter Fr. 5.— franco
 gegen Einzahlung auf Postcheck-Konto VIII 6701.
C. F. KIRCHMAYER, Hardaustr. 23, ZÜRICH 3.

Bons-bücher
 empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
 Chaux-de-Fonds.

Hotel à vendre
 24 chambres, café-restaurant, centre de la ville, ancienne renommée. Facilité de paiement.
 S'adresser: **L. BAUDER, Av. du Midi 7, FRIBOURG.**
 5627 Téléphone 4.75. (P.5522 F)

Closet-Papier
 empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
 Chaux-de-Fonds.

Buchführung
 Abschlässe, Nachtragungen, Neuerrichtung, Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen, Revisions-, (Za 1322 g) Experten besorgt gewissenhaft 53
 Revisions-bureau, **Zürich 2**
 Teleph. Seltau 6392 :: Steinhaldenstrasse 26

Hôtelier, 40 ans, propriétaire d'un Suisse romande, saison d'été, longue expérience à l'étranger, **cherche location ou direction** hôtel saison d'hiver ou à l'année. Accepterait aussi situation Chef de service. — Adresser les offres sous chiffre **D. D. 2494** au Bureau des annonces de la **Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.**

Bons-bücher
 empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
 Chaux-de-Fonds.

SWISS CHAMPAGNE
 La plus ANCIENNE MAISON SUISSE Fondée en 1811, à Monthel
 EXPOSITION DE BERNE 1914
 MÉDAILLE D'OR
 avec félicitations du Jury

Suter Frères
 Fabrique de charcuterie **Montreux**
Jambons „extrafin“ 50k
 désossés et cuits à la gelée
 Grand choix de **Charcuterie fine**
 Demandez notre liste des prix.

REDUZIERTE PREISE!
 Versende fortwährend:
Prima Bernerzungenwurst per kg. Fr. 6.50
ff. Emmenthalerli, per Ring „— 90
Landjäger „— 70
 Für gute, preiswerte Qualität garantiert der Lieferant
FRITZ JAKOB, Metzger, NEUMÜHLE, ZOLLBRÜCK
 (O. F. 5551 B.). (Rammenthal). Telefon No. 23. 4243

BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH
 Actien-Gesellschaft
 Fabrik sanitärer Einrichtungen
BAMBERGER, LEROI & C^{ie}, ZURICH
 SOCIÉTÉ ANONYME
 Fabrication d'appareils sanitaires 14

Tapeten
 zu Fabrikpreisen
 von **Fr. 1.-** an
 Günstige Einkaufsgelegenheit für Wisderverkäufer. Anfragen erbeten an Postfach Hauptbahnhof 10198, Zürich. (J. H. 3127 Z.) 54

Hotel oder Pension
 an gutem Verkehrsplatz von tüchtigen Fachleuten zu mieten event. zu kaufen-gesucht.
 Ausführliche Offerten unter Chiffre **R. T. 2523** an die Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Echte Stuhlsitze
 Stuhlfabrik Borg, Gingen, Rh. 110

AUTOFRIGOR A.G.
 Zürich
 Bureau- und Ausstellungsraum
 31/3 Utoquai ZÜRICH 8 Utoquai 31/3
 Telefon: Hottingen 32.17

Hirzel & Cattani
 Zürich 1 Ingenieure Rennweg 35
Entstaubungs-Anlagen
 System „FORT“
 in hygienischer Beziehung unerreichbar arbeiten ohne Maschine und Filter absolut geräusch- und gefahrlos.
 Direktes Abschwemmen des Staubes nach der Kanalisation.
 Transportable elektrische Apparate.
 Erstklassige Referenzen. 56

Tafel-Kunst-Honig
 m. Bienenhonig-Zus. à Fr. 2.90 p. kg. versendet v. 5 kg. an geg. Nachnahme **D. Rüegger-Zeller**, Untertzeran a. Wallensee. 403
 Telefon 29.

Feinster Kunsthonig
 per Kilo Fr. 2.20. Kessel à 9/16 Kilo und 27 Kilo brutto für netto, franko Talbahnstation. — Muster gratis. 2514
E. Schildknecht-Tobler & Sohn, St. Gallen.

Tapeten
 zum billigsten Tarif.
 Rupfen, Calicot, Thürschoner, Leisten etc.
C. Hirscher
 303 Zürich 3 (Za 1615 F)
 Aemlienstr. 4, Ecke Stationsstr.
 Telefon: Seltau 4504.

Klein-Kühlmaschine
 „Autofrigor“ (völlig automatisch)
 für **Hotels Restaurants** und **Delikatessen-Handlungen.**
 Mehrfach patentiert in vielen Staaten. (29) 63/19

Verpackte Strohhalme
 empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
 Chaux-de-Fonds.

THEE, neuer Ernte
Ceylon Orange Pekoe (Extrafin)
 im Anbruch **Fr. 9.—** per Kilo
 in Kisten „ 7.50 „ „
Indian Pekoe
 im Anbruch **Fr. 7.—** per Kilo
 in Kisten „ 6.50 „ „ 2535
RAEUBER & Co. A.-G., INTERLAKEN.

Zahn-stoher
 empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
 Chaux-de-Fonds.

Schwämme
 in allen Qualitäten, wie **Bade-, Toilette-, Putz-, Maler-,** sowie **Loofah-Schwämme** etc. bitten Sie billiger bei.
Ath. Stamatidis
 Importeur Schwämme.
 Zürich I, JH 2647 Z
 53 Löwenstrasse 53
 Telefon (Seltau) 7001

Persil
 Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!
Bleichsoda „Henco“
 Apéritif **Allein echtes** Liqueur
Burgermeisterli
 Fab. seit 1815 **Alleiniger Fabrikant** Fab. seit 1815
E. MEYER, BASEL. 11

Closetpapier
Krepp-Closetpapier
 empfehlen ab Lager:
P. Gimmi & Co.
 Papier und Karton en gros
 St. Gallen. 222

Les prescriptions les plus importantes concernant l'obtention de l'autorisation d'entrée en Suisse.

Des copies (en français ou en allemand, éventuellement aussi en anglais), pouvant être jointes aux envois de prospectus, sont fournies par l'Administration de la « Revue Suisse des Hôtels » au prix de fr. 3.50 les 100 pièces et fr. 2.— les 50 pièces.

Des copies du Contrat collectif de travail pour l'industrie suisse des hôtels et restaurants

sont fournies, contre envoi de 20 centimes par pièce en timbres-poste avec la commande, par l'Administration de la Revue Suisse des Hôtels.

Ecole professionnelle de la Société Suisse des Hôtelières à Cour-Lausanne.

Fondée en 1892.

Ouverture des cours:

- a) Cours général professionnel, durée 8 mois, pour élèves internes du sexe masculin, ouverture 16 Septembre;
- b) Cours de cuisine, durée 4 mois, pour participants des deux sexes, ouverture 16 Septembre;
- c) Cours supérieur (académie hôtelière) durée six mois, pour Messieurs et Dames, ouverture 16 Octobre.

Pour renseignements et plans d'étude s'adresser à la

Direction de l'Ecole Hôtelière à Cour-Lausanne.

A propos d'automobilisme.

Depuis quelque temps, on fait vraiment la vie dure au tourisme automobile et les amateurs de ce sport ne reposent certes pas dans un lit de roses. Parce que, par hasard, nous avons été gratifiés cette année de sept semaines de beau temps ininterrompu; parce qu'au printemps les importations satisfaisantes de benzine ont permis de supprimer le rationnement de cette denrée; parce que d'autre part de nombreux « profiteurs » de la guerre, les « nouveaux riches », qui peut-être auparavant marchaient à pied dans des souliers à la semelle trouée, peuvent aujourd'hui se payer le luxe d'avoir eux aussi leur touffu, la circulation des automobiles a semblé prendre au début de cette saison un développement énorme. Mais au lieu d'avoir chez nous une population progressiste, qui se réjouisse de ce changement comme d'un premier symptôme de la renaissance du trafic et de la restauration de la vie économique, nous avons des mécontents qui considèrent seulement le revers de la médaille. Nos grand-roues ne répondent pas aux exigences modernes et les cantons consacrent à l'administration générale les taxes qu'ils prélèvent sur les automobiles, au lieu de les destiner à l'amélioration des voies publiques. Aussi ne faut-il pas s'étonner outre mesure si depuis quelque temps les plaintes sur la vitesse exagérée des chauffeurs, sur le fléau de la poussière et sur l'odeur nauséabonde de la benzine ne cessent plus de se faire entendre.

C'est un fait que depuis le début du printemps le tourisme automobile a pris un dé-

veloppement considérable. Le résultat en a été que le fléau de la poussière, si désagréable pour les gens qui habitent au bord des routes comme pour les piétons, a pris des proportions telles qu'il a provoqué une réaction violente. Déjà la plupart des cantons de la Suisse orientale, tenant compte des réclamations populaires, ont restreint considérablement les autorisations de circuler pendant la journée du dimanche et si les apparences ne sont pas trompeuses, cet exemple ferait prochainement école dans d'autres parties du pays.

Il ne faut pas s'étonner de cette nouvelle manie de mettre des entraves à la liberté du tourisme automobile. Les plaintes du public, en effet, ne manquent pas de fondement. En premier lieu, la circulation sur les routes est devenue beaucoup plus dangereuse qu'auparavant, car il s'est produit une modification importante dans la qualité des automobilistes. Beaucoup de ceux qui se sont enrichis sans effort pendant la guerre et qui ont voulu se payer le caprice de rouler en automobile en prennent tellement à leur aise, dans leur arrogance de parvenus, avec le pauvre piéton, qu'ils ne le considèrent plus comme un homme égal aux autres et que dans leurs folles randonnées ils se moquent absolument de son droit à la chaussée. D'autre part, il y a parmi les gens du métier et notamment parmi les chauffeurs militaires des acrobates du moteur qui ne se soucient pas le moins du monde des règlements et des prescriptions et qui regardent le simple piéton et le promeneur offensé comme une classe d'êtres à l'égard desquels on peut tout se permettre. Dans la Suisse orientale, les autorités ont été poussées à restreindre la circulation des automobiles le dimanche par la classe des paysans, lesquels ont obéi à un ressentiment jaloux en présence de la manie d'automobilisme qui s'est emparée de leurs collègues comme profiteurs de la guerre; après avoir comme eux pendant des années fait la chasse aux billets de banque et pressuré le peuple consommateur, ils s'attaquent maintenant, par esprit de jalousie, au caprice de leurs co-profiteurs de rouler en auto.

L'automobiliste sérieux, on le conçoit aisément, se sépare absolument de ces différentes espèces de chauffards. L'Automobile-Club ne recule devant aucun effort, tirant parti de tous les moyens à sa disposition, pour s'opposer aux abus qu'ils commettent. Il faut regretter malheureusement que ces efforts ne soient pas couronnés de succès, parce que les pirates de la route n'appartiennent à aucune organisation qui puisse leur demander des comptes. La répression des excès se trouve ainsi réservée exclusivement aux cantons qui, comme on le sait, n'ont rien fait, ou presque rien, dans ce domaine.

Parmi les plaintes et les critiques auxquelles a donné lieu récemment la circulation des automobiles, la grande rubrique est toujours celle des inconvenients résultant des nuages de poussière soulevés par les automobiles. C'est là le point capital de toute l'affaire et en fin de compte la question de l'automobilisme se transforme en une question de poussière. Aussi est-ce avec raison que l'Automobil-Revue déclare que le seul moyen de résoudre le problème est de modifier complètement la manière de construire les routes et de les entretenir. Dans d'autres pays, notamment dans les Etats-Unis d'Amérique et en Belgique, on a réalisé dans ce domaine des progrès extraordinaires, grâce auxquels la circulation automobile n'a presque plus à tenir compte de l'inconvenient de la poussière. Il conviendrait donc qu'en Suisse également on dirigât des efforts vers ce but et que l'on transformât nos réseaux de routes de façon à les mettre à la hauteur des progrès de la circulation automobile.

L'hôtellerie, qui est devenue l'un des piliers de notre économie nationale, ne peut évidemment pas rester indifférente en présence de ce problème; elle a au contraire des motifs suffisants d'appuyer toutes les démarches faites dans le but de faciliter et de développer la grande circulation. Maintenant l'automobile

a pour ainsi dire conquis le monde entier. Pendant la guerre mondiale, elle accompli des prodiges. Aussi notre corporation ne peut-elle pas sans protester voir qu'on cherche à gêner et à entraver la circulation des automobiles avec des ordonnances du genre de celle qui leur interdit la route pendant la journée du dimanche. La classe hôtelière attend au contraire du parlement et des autorités qu'ils consacrent toute leur attention à cette situation. Il faut arriver à l'établissement d'une réglementation fédérale sur la matière. Il faut étudier activement et d'une manière approfondie le problème de la construction des routes, car c'est lui qui constitue le facteur essentiel dans tout cet ensemble de questions. Les intérêts de l'hôtellerie exigent ici des mesures promptes et radicales, si l'on ne veut pas voir réussir, dans un temps rapproché, les tendances déjà constatées à l'étranger de creuser autour de la Suisse un fossé destiné à arrêter le courant du tourisme. Nous voulons croire qu'il serait possible, grâce à une politique sage et prudente en matière de grande circulation, de prévenir ce danger par des mesures appropriées et efficaces, avant qu'il soit trop tard.

Le mouvement des étrangers.

Nous lisons dans la Gazette des Etrangers de Lausanne-Ouchy du 9 Août ce qui suit:

Le Conseil d'administration d'Old India a convoqué à son bureau un certain nombre de personnalités lausannoises, représentant divers intérêts de notre ville, aux fins d'examiner la situation difficile faite à nos hôtels et à notre commerce par certaines prescriptions actuellement en usage et qui barrent la route à toute une catégorie d'étrangers.

La question, en gros, est celle-ci. Beaucoup de Français — il s'agit, en l'espèce, de Français, Anglais et Américains spécialement — viennent séjourner sur la côte de Savoie avec le désir de passer à l'occasion le lac, soit pour leur plaisir et pour renouer avec notre pays, soit aussi pour leur santé ou leurs affaires. Notre représentant à Paris leur a délivré un passeport valable, disons deux ou trois mois. Naïvement, ils s'imaginent, et nous nous imaginons comme eux, que durant tout ce laps de temps, ils ont le droit de nous rendre visite aussi souvent qu'il leur plaira. Malheureusement, dès la première fois qu'ils arrivent, les fonctionnaires suisses visent leur passeport, qui se trouvent rendu ainsi inutilisable pour des visites subséquentes. Et ces gens sont très étonnés et se demandent de qui on se moque, si c'est d'eux ou de notre ministre à Paris.

Il y a bien un remède, et même très simple. Ce sont les « cartes frontalières », qui se délivrent ici comme en Savoie, sans autre formalité, et donnent droit, pendant deux mois, ou trois, à autant de passages qu'on veut d'un pays à l'autre. Seulement, voici. Tandis qu'ici ces cartes s'obtiennent très facilement, il semble qu'au contraire on mette tout le zèle qu'il faudrait à en révéler l'existence et le fonctionnement à ceux qui auraient intérêt à s'en servir. Et c'est pour cela, pour d'autres raisons encore, qu'un certain malaise règne dans les relations entre la zone et nous, malaise qui se traduit, pour la place de Lausanne, par de grosses pertes. Nos hôteliers et plusieurs de nos autres commerçants, durement éprouvés par la guerre, ne peuvent constater sans dépit que de grosses sources de gain leur sont enlevées à la suite d'on ne sait quelles négligences et quelles tracasseries administratives qu'il suffirait d'un peu d'entente pour supprimer, et qui sont dues en partie sans doute à des dispositions prises chez nous.

Voilà, entre autres, ce qui fut traité à Old India, dans une intéressante discussion. Des anecdotes suggestives furent contées, desquelles il ressort clairement que, dans cette question de l'admission chez nous des étrangers, des abus, ou si l'on préfère, des négligences se produisent. Alors que les représentants de Old India ont désigné trois autres barrières, trouvent toujours moyen de venir se refaire sur notre sol, il semble qu'on ait beaucoup plus de scrupules à ouvrir la porte aux Français, aux Anglais, aux Américains. Craint-on le bolchévisme? A en croire les nouvelles, ce n'est pourtant pas de ce côté qu'il vient. La fameuse « Mon Dieu, ces gens-là ne sont pas plus gros mangeurs d'autres », et c'est tout de même d'Amérique que nous viendra le ravitaillement nécessaire, cas échéant, et non d'ailleurs.

Bref, la question des étrangers, et spécialement ceux de la zone, se pose, et elle est urgente. En automne, il sera trop tard pour cette année. Les Lausannoises réunis à Old India ont désigné trois d'entre eux qui ont s'en aller en députation auprès de nos autorités cantonales, tout d'abord, pour leur demander aide et conseil. D'autres mesures seront envisagées ensuite, s'il y a lieu.

Sektionen - Sections

Réunion des Comités des Sociétés d'Hôtelières de la région du lac Léman le vendredi 15 Août 1919 au Kursaal de Montreux.

Présidence: M. Ch. Fr. Buttiaz, hôtelier de Lausanne.

Sont représentées les sections de Montreux, Vevey et Lausanne.

La section de Bex se fait excuser. M. Buttiaz ouvre la séance à 4 heures et prie les collègues présents d'excuser l'absence de M. Egli, président de la Société des Hôtelières de Lausanne-Ouchy.

Prix de Pension.

La Société de Lausanne-Ouchy, en acceptant dans sa dernière assemblée générale le nouveau contrat de travail, a décidé d'augmenter les prix de pension et a convoqué la réunion d'aujourd'hui pour établir les nouveaux tarifs d'entente avec les différentes sociétés de la région. L'augmentation devrait atteindre au moins de 10%. M. Emery est d'accord en principe et demande à ses collègues du Comité d'exprimer leur avis. M. Murisier appuie la proposition d'augmenter les prix de 10%. M. Neubrand est d'avis contraire d'autant plus qu'il y a peu de monde à Montreux et que les étrangers perdent beaucoup sur le change. M. Buttiaz trouve ces craintes exagérées et signale qu'en ce moment les étrangers entrent plus facilement en Suisse. La perte sur le change se retrouve largement vu que les prix de pension en Suisse sont comparativement beaucoup plus bas qu'ailleurs. — MM. Emery et Murisier insistent encore pour l'augmentation de prix et trouvent le montant bien indiqué. — M. Steiner est d'accord avec l'augmentation, mais ne croit pas qu'en augmentant de 10% on fera de la bonne besogne. Les employés prétendent que c'est eux qui perdent ce pourcentage sur leurs pourboires. Il propose de fixer les augmentations de prix de pension en commençant par 2 fr. pour les hôtels de luxe, fr. 1.50 pour premier rang et ainsi de suite. Il demande aux collègues de Montreux d'appuyer le mouvement proposé par Lausanne.

M. Niess, Pélerin, recommande chaudement l'augmentation des prix de pension. Il a fait l'expérience que les étrangers sont disposés à payer des prix plus élevés trouvant ces prix encore inférieurs à ceux qui sont appliqués par l'hôtellerie à l'étranger.

L'assemblée décide à l'unanimité de proposer aux sections les augmentations suivantes:

Hôtels de luxe	fr. 2.—
Hôtel 1er rang A et B	fr. 1.50
Autres rangs	fr. 1.—

Ces augmentations devraient entrer en vigueur le plus-tôt possible. Les prix de repas et chambres de bains sont arrêtés avec une augmentation analogue.

Chauffage.

L'assemblée vote un supplément de fr. 2.— par lit pour l'hiver prochain et pour toutes les catégories. Cette décision devra être prise par le Comité central pour toute la Suisse.

Divers.

M. Schöri propose de lancer une pétition pour faciliter l'entrée des étrangers en Suisse. — M. Buttiaz renseigne l'assemblée que le Conseil fédéral a donné la promesse formelle à la Société Suisse des Hôtelières de faciliter l'entrée des étrangers. La pétition proposée serait donc inutile. — M. Comte demande si le Comité central donnera encore des indications pour l'application du nouveau contrat de travail. — M. Buttiaz dit que du moment que le contrat a été adopté il faudra l'appliquer suivant la décision prise avec effet rétroactif au 15 Juillet.

L'assemblée est levée à 6 h. 10.

Petites Nouvelles

Montana. Le Conseil d'administration de la station climatique de Montana, a nommé Directeur-Gérant du Sanatorium «Stephani» M. Amédée Baroni de Genève en remplacement de son frère Louis Baroni démissionnaire.

Les médailles de mérite pour employés

peuvent, dorénavant, être commandées en tout temps. Terme de livraison 15 jours.

Pour 5 à 10 années de service médaille ou broche bronze	
" 10 à 15 " " " " " " argent	
" 15 à 20 " " " " " " or	
" 20 années ou plus une montre en or.	

Bulletin de commande à disposition au Bureau central.

HOTELIER

Schweizer in mittleren Jahren, kaufmännisch und fachmännisch durch, vier Sprachen beherrschend, verkäuflich, kann grösstem Personal mit Umsicht versehen. 18-jährige Ausländertätigkeit sucht dauernde Vertrauensstelle als I. oder II. Direktor in grösserem Hause in der Schweiz. Provisorien und Gehälter Z. B. 4727 beordert Rudolf Mosse, Zürich. 334 (7. 1001-0)

In St. Gallen

(C. 7589) ist ein alt renommertes, gutgehendes 2547 Wein- u. Speise-Restaurant Verhältnisse halber sehr preiswert zu verkaufen. Für richtiges Uebernehmen sofort, ruhiger u. netter Geschäft. Anfragen unter Ch. „Restaurant“ an das Annoncen-bureau Anton Löpfle, St. Gallen.

Günstige Gelegenheit!

Prima Hotel-Mobiliar zu verkaufen

(Slavonisches Eichenholz)

vollständige Zimmerausstattungen

wie neu, vom Hotel Bristol, Luzern.

Kochherd von Keller-Trüb, Zürich, mit Wärmestich und Casserolle-Herd. 8 plätziger Omnibus, Billard Morgenthaler.

Blasius Muth, Palmenhof Luzern

Telephone 805 2549

1 Chef de récept.-caissier, 1 I. Secrétaire, 1 Secrétaire-caissière, 1 Maître d'hôtel, 1 Chef de cuisine, 1 Chef-pâtissier

suchen auf bevorstehendes Salonende anerkennenswertes Engagement. Offerten an W. F. Bureau Grand Hotel Axenstein.

Erster Quellenforscher der Gegenwart.

Für das Aufsuchen von Quellen, Grundwassereröffnungen, Thermen wird garantiert. Gleichzeitig empfiehlt sich für Projektierung von Quellenfassungen und Tiefschächten

J. Fischer, Wassertechniker, Wallisellen (Schweiz) Entdecker der grössten Schweizerquelle. 4213

Gutsverwaltung Schloss Hünigen

Fischereibetrieb 37 Forellen, Seefische Tel. 21: Kenningen-Stalden

FÜR HOTELIER!

Leistungsfäh. Metzgerei

in der deutschen Schweiz wickelt W. Winterrison, event. Sommer- und Winterzeit mit Hotelier betr. Liefer- u. Verbringungsfragen. Offerten unter O. F. 5265 R an Grell Füssli-Annoucen, Aarau. 4214

Inferate in der Schweizer Hotel-Revue haben stets guten Erfolg * *

